

Zweck

Durch ein Trocknungsprotokoll wird die ordnungsgemäße Trocknung von Lehmputzen kontrolliert und dokumentiert. Unter anderem wird damit temporäre Schimmelterscheinung auf den feuchten Oberflächen verhindert oder minimiert.

Anwendung

Ein Trocknungsprotokoll soll geführt werden, wenn

- Schichtdicken von mehr als 1,5 cm trocknen müssen
- Putzschichten auf schlecht saugenden Untergründen (z.B. Beton) aufgebracht werden
- Baustellen hohe Luftfeuchte (z.B. nach Estricheinbau) aufweisen

Bei allen mehr als dünnlagigen Aufträgen (>3 mm Dicke) ist die Führung des Austrocknungsprotokolls empfohlen.

Trocknungsmaßnahmen

Trocknungsmaßnahmen sind natürliche Be- und Entlüftung (Durchzug) oder maschinelle Bautrocknung. Die Maßnahmen sind von den am Bau Beteiligten abzustimmen und im Protokoll zu beschreiben (z.B. „8 Fenster ununterbrochen geöffnet, 2 Türen 10 Std. pro Tag geöffnet“ oder „ununterbrochener Einsatz von zwei Kondentrocknern, Fenster und Türen geschlossen“).

Die Maßnahmen sind so zu wählen, dass alle verputzten Flächen möglichst gleichmäßig erfasst werden. Vorsicht: Ein massiver Einsatz von maschineller Bautrocknung (Trocknungsgeräten) kann Spannungsrisse im Putz verursachen!

Verantwortlicher Protokollführer

Das Trocknungsprotokoll soll von einer Person mit ausreichender Sachkenntnis und Fachkunde geführt werden. Dies kann der bauüberwachende Architekt, der ausführende Lehmputz-Handwerker, der Baueigentümer oder eine andere geeignete Person sein.

Protokollführung

Die Baustelle und damit die Trocknung soll in regelmäßigen, abzustimmenden Zeitabständen von max. 48 Stunden kontrolliert werden. Dabei werden die Einhaltung der Trocknungsmaßnahmen, sowie der Trocknungsfortschritt (z.B. „zügige Trocknung, erste helle Stellen“) dokumentiert.

Bei Abweichung von den abgestimmten Trocknungsmaßnahmen sollen die Beteiligten unverzüglich informiert werden, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

Vergütung

Die Vergütung der Protokollführung ist abzustimmen.